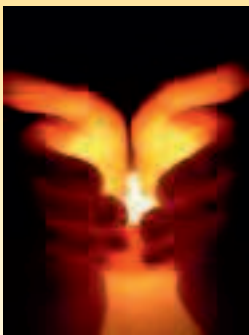




## Eine Weihnachtsgeschichte

### Gibt es ein Christkind?



#### Geborgenheit

Sicher fühle ich mich,  
wenn ich weiß,  
jemand ist über mir  
und behütet mich.

Geborgenheit empfinde ich,  
wenn ich weiß,  
ein Dach der Liebe  
schützt mich.

Gut dran bin ich,  
wenn ich weiß,  
jemand verliert mich  
nicht aus den Augen.

Peter Kleve

Die achtjährige Virginia O'Hanlon aus New York wollte es ganz genau wissen. Darum schrieb sie der Tageszeitung „Sun“ einen Brief:

*Ich bin acht Jahre alt. Einige von meinen Freunden sagen, es gibt kein Christkind. Papa sagt, was in der Sun steht, ist immer wahr. Bitte sagen Sie mir, gibt es ein Christkind? Virginia O'Hanlon*

Dieser Brief war dem Chefredakteur Francis P. Church so wichtig, dass er selber antwortete - auf der Titelseite der „Sun“.

Liebe Virginia,

Deine kleinen Freunde haben nicht recht. Sie glauben nur was sie sehen; sie glauben, dass es nichts geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menschengestalt ist klein; ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt. Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen.

Ja, Virginia, es gibt ein Christkind. Es gibt es so gewiss wie Liebe und Großherzigkeit und Treue. Weil es all das gibt, kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es kein Christkind gäbe! Es gäbe dann auch keine Virginia, keinen Glauben, keine Poesie - gar nichts, was das Leben erst erträglich macht. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönerm bliebe übrig. Aber das Licht der Kindheit, das in die Welt

ausstrahlt, müsste verlöschen.

Es gibt ein Christkind. Sonst könntest Du auch den Märchen nicht glauben. Gewiss, Du könntest Deinen Papa bitten, er solle am Heiligen Abend Leute ausschicken, das Christkind zu fangen. Und keiner von ihnen bekäme das Christkind zu Gesicht - was würde das beweisen?

Kein Mensch sieht es einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens unsichtbar. Die Elfen, zum Beispiel, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Trotzdem gibt es sie. All die Wunder zu denken, geschweige denn sie zu sehen, das vermag nicht der Klügste auf der Welt.

Was Du auch siehst, Du siehst nie alles. Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es einen Schleier gibt, den nicht einmal alle Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube und Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann wird die Schönheit und Herrlichkeit dahinter auf einmal zu erkennen sein: „Ist das denn auch wahr?“ kannst Du fragen.

Das Christkind lebt, und ewig wird es leben. Sogar in zehnmals zehntausend Jahren wird es dasein, um Kinder wie dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen. Frohe Weihnacht, Virginia. Dein Francis P. Church



PS: Dieser Briefwechsel stammt aus dem Jahr 1897. Er wurde über ein halbes Jahrhundert - bis zur Einstellung der „Sun“ 1950 - alle Jahre wieder zur Weihnachtszeit auf der Titelseite der Zeitung abgedruckt.

## Seelsorge im Juliusspital Hospiz Würzburg

Die seelsorgliche Betreuung im Hospiz liegt in den Händen von Sr. Ursula von den Ritaschwestern. Aber auch Pfarrer Bernhard Stühler ist in diese Seelsorge eingebunden. Für unseren Hospiznewsletter haben wir Herrn Pfarrer Stühler einige Fragen gestellt, die viele Leser interessieren.



**Menschen zu finden,  
die mit uns fühlen  
und empfinden,  
ist wohl das schönste  
Geschenk auf Erden.**  
Carl Spitteler

### Wie kommen Sie mit dem Sterbenden ins Gespräch?

Wenn ein schwer erkrankter Mensch in unserem Hospiz Aufnahme findet, wird zunächst Sr. Ursula vom Pflgeteam des Hospizes informiert. Auch ich werde informiert, da oft die priesterliche Begleitung erwünscht ist. Allerdings kann Sr. Ursula, die im Kloster der Ritaschwestern wohnt, sehr schnell zu den Gästen des Hospizes kommen. Manche Gäste sind mir auch von ihrem Aufenthalt im Juliusspital bekannt. Gerne wünschen diese dann auch den weiteren Kontakt zu einem Priester. Der Schwerkranke, die Angehörigen und das Team bitten mich, ins Hospiz zu kommen, wenn dies gewünscht wird. Ich erlebe es immer als sehr bereichernd, mit Kranken über die Vorstellung vom Leben und die daraus resultierenden Wünsche zu sprechen. Dabei kommen wir auch der Frage näher, welchen Plan Gott mit unserem Leben hat.

### Gibt es besondere Worte des Trostes aus der Heiligen Schrift?

In der Begleitung eines Schwerstkranken und seiner Angehörigen werden gerne Worte der Heiligen Schrift als Halt ausgewählt. Für viele bilden die Psalmen, besonders die Psalmen 23, 27, 91 - um nur wenige zu nennen - einen Halt. Diese seit Kindertagen oft bekannten Gebete - manchmal nur wenige Verse - vermitteln Geborgenheit und Zuversicht, dass sich jeder Mensch, besonders in Notlagen, in Gottes Barmherzigkeit aufgehoben weiß. Daneben schenkt auch die Begegnung Jesu mit den Kranken und Leidenden, die uns in den Evangelien überliefert werden, Ermutigung und Halt in der letzten Lebensphase.

### Können Sie dem Sterbenden die Angst vor dem Tod nehmen?

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Manche sind der Überzeugung, dass Glaubende leichter sterben. Zunächst bestimmen Unsicherheit und auch Angst einen jeden Menschen - auch den Glaubenden - wenn er sein Sterben bedenkt und den Tod nahen fühlt. Im gemeinsamen Sprechen über eine Zukunft, die über den Tod hinaus auch unser jetziges Leben prägt oder beeinflusst, kann ich mit dem Sterbenden über seinen Glauben sprechen und darüber, was ihm bisher Halt gegeben und was ihm wichtig ist. Darin sind nicht nur auswendig gelernte Wahrheiten gegeben, sondern diese eröffnen uns die Sichtweise auf die Transzendenz, auf ein Leben bei Gott. Seit unserer Taufe wissen wir, dass wir bei Gott eine Heimat haben. Jesus selbst spricht davon, dass er uns eine Wohnung bereitet, zu uns kommen wird, um uns dann in diese Wohnungen aufzunehmen. Da der Tod für jeden Menschen ein ganz persönliches Ereignis ist, muss

„Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer  
grünen Aue und führet  
mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele.  
Er führet mich auf rechter  
Straße um seines Namens  
willen. Und ob ich schon  
wanderte im finsternen Tal,  
fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir, den  
Stecken und Stab trösten  
mich.“  
(Psalm 23)

jeder Sterbende sich mit seiner ganzen Existenz damit auseinandersetzen. Es bleibt aber zu spüren, dass Menschen, die nicht mehr selbst sprechen können, ruhiger werden, wenn wir ihre Hand halten, wenn wir Gebete sprechen, wenn wir Lieder singen und ihnen so vermitteln, dass wir sie auf ihrem Weg begleiten und sie in die Barmherzigkeit Gottes empfehlen.

### Beten Sie mit dem Gast?

Wenn ich als Seelsorger gerufen werde, steht dieser Wunsch unausgesprochen im Vorder-



**Alles hat seine Zeit.  
Es gibt eine Zeit der Freude,  
des Glücks,  
eine Zeit beisammen zu sein,  
eine Zeit sich zu trennen,  
eine Zeit der Stille,  
eine Zeit des Schmerzes,  
der Trauer,  
eine Zeit der dankbaren  
Erinnerung.**



### Herzenswunsch zum Fest

Wenn wir unsere Herzen  
für die Liebe öffnen,  
dann lassen uns Schnee  
und Eis nicht frieren,  
dann kann uns das,  
was gestern war und  
heute ist, nicht ängstigen.  
Denn nur die Liebe lässt  
Kälte und Sorgen im Dunkel  
der Nacht verschwinden  
und sendet uns hoffnungsfrohe  
Gedanken für jeden neuen  
Tag, für alles,  
was morgen kommen mag.



grund unseres Gespräches. Natürlich frage ich nach den Erwartungen des Gastes, denn er soll selbst bestimmen, welchen Verlauf mein Besuch nehmen soll. In erster Linie sind Seelsorger Hörende. So möchte ich die Angst, die Not des Gastes erkennen und mit ihm diese Not im Gebet formulieren. Schon oft habe ich erfahren, dass gerade dieses Gebet, das auf die vielen ungelösten Fragen, auf die unerfüllten Wünsche und auf die Hoffnungen eingeht, dem Sterbenden eine innere Zufriedenheit vermitteln kann. Das Gebet mit Kranken und Sterbenden zählt zu den Selbstverständlichkeiten eines Seelsorgers.

#### Wie geht es Ihnen selbst damit?

Diese Frage meint wohl, wie es mir mit den Sterbenden ergeht, ob mir das Sterben eines Menschen nahe geht? Ja, jedes Sterben eines Menschen, sein ganz persönliches Abschiednehmen von dieser Welt, von seiner Familie, von seinen Vorstellungen und Zielen erfüllt mich mit Ehrfurcht vor dem Menschen, der mir in diesem Augenblick nahe ist. Es ist ein sehr bewegendes Erleben, mit einem Sterbenden eine kurze Wegstrecke gehen zu dürfen. Ich möchte es als ein Geschenk und eine Bereicherung für das eigene Leben werten.

#### Begleiten Sie auch die Angehörigen?

Oftmals begegne ich den Angehörigen am Sterbebett. Der Familienangehörige, der Partner, der Freund kann sich oft selbst nicht mehr äu-

bern. Da erbitten Angehörige Hilfe beim Beten. Sie möchten wissen, welche Hilfe sie aus ihrem Glaubensschatz heraus dem Sterbenden mitgeben können. Sie wollen nichts falsch machen. Bisweilen erlebe ich auch eine sehr gute Begleitung durch die Angehörigen, eine Ruhe im Umgang mit dem Sterben und der Situation im Hospizzimmer. Diese Ruhe überträgt sich auf alle.

#### Gibt es besondere Abschieds-Rituale?

Zunächst gibt es in der christlichen Religion die Begleitung durch die Heilige Kommunion oder durch das Abendmahl. Wir sprechen da auch von der Wegzehrung. Damit meinen wir, dass ein Christ sich auf den Weg macht, Gott zu begegnen. Auch das Sakrament der Krankensalbung darf in diesem Sinne als ein Ritual gesehen werden, das Kraft spenden möchte, den Kranken „aufrichten“ will für seinen letzten Weg. Auch der Sterbesegen ist ein solches Ritual.

Wenn jemand verstorben ist, ergeben sich verschiedene Rituale. Es bietet sich an, die Sterbegebete zu sprechen, den Verstorbenen noch einmal mit Weihwasser zu segnen, ihm ein Kreuzzeichen auf die Stirn zu zeichnen. Sehr wichtig ist es auch, dass noch einmal alle Angehörigen, die in den letzten Tagen Begleiter waren, gemeinsam Abschied nehmen. Das verbindet und eröffnet eine gute neue Perspektive für das Leben.

## Wie bekomme ich einen Platz im Hospiz?

#### Wie bekomme ich einen Platz im Hospiz?

Das Hospiz nimmt unheilbar kranke Menschen auf, die zu Hause nicht oder nicht mehr versorgt werden können und nur noch eine begrenzte Lebenserwartung haben. Erforderlich ist eine ärztliche Verordnung.

#### Wer übernimmt die Kosten?

Die Kosten übernimmt die Krankenkasse bzw. die Pflegekasse zu 90 %. Die restlichen 10 % werden von der Stiftung Juliusospital übernommen.

#### Wie lange kann der Gast im Hospiz bleiben?

Eine zeitliche Begrenzung des Aufenthaltes gibt es nicht. Sollte die ärztliche Verordnung

für einen befristeten Zeitraum von der Kasse bewilligt werden, so kann sie bei Bedarf verlängert werden.

#### Können Angehörige übernachten?

In unserem Hospiz haben Angehörige oder Freunde die Möglichkeit, im Zimmer des Gastes zu oder in einem Gästezimmer übernachten.

#### Welche Ärzte versorgen den Gast?

Die ärztliche Versorgung erfolgt durch den Hausarzt des Hospizgastes oder durch ambulant tätige spezialisierte Palliativmediziner.



## Werden Sie Pate

Mit Ihrem Beitrag helfen Sie, den Betrieb der Einrichtung zu sichern. Sie können das Juliussspital Hospiz Würzburg als Einzelspende oder mit einer Patenschaft unterstützen.

Spendenkontakt  
Stiftung Juliussspital Würzburg  
Konto-Nr. 301530  
LIGA-Bank Würzburg  
BLZ 750 903 00

IBAN:  
DE 18 7509 0300 0003 0155 30  
BIC:  
GENODEF1M05

[www.juliussspital.de](http://www.juliussspital.de)

**Impressum**  
Stiftung Juliussspital Würzburg  
Juliuspromenade 19  
97070 Würzburg  
0931/393-0  
[www.juliussspital.de](http://www.juliussspital.de)  
[hospiz@juliussspital.de](mailto:hospiz@juliussspital.de)

**Redaktion und Layout:**  
Ellen Gebhard

## Jede Spende ist wertvoll Benefizkonzert erbrachte 4.500 € für stationäres Hospiz der Stiftung Juliussspital

Den stolzen Betrag von 4.500 € erspielten Dr. Hans Molitor (Trompete) und Diözesanmusikdirektor Gregor Frede (Orgel) bei ihrem Benefizkonzert mit klassischen und modernen Werken für Trompete und Orgel zugunsten des Juliussspital Hospiz Würzburg am 17.11.2013.

Die Pfarrkirche St. Kilian des Juliussspitals war bis auf den allerletzten Platz besetzt. Die Idee für das Konzert hatte Friedrich Sünderhauf, Schatzmeister der Weinbruderschaft Franken. Bei einem Krankenbesuch im Juliussspital traf er Dr. Molitor, den Chefarzt der Neurologie des Juliussspitals. „Ich wusste, dass er hervorragend Trompete spielt und habe ihn gefragt, ob er sich ein Konzert vorstellen könne“. Nach Molitors Zusage sprach Sünderhauf gleich mit den Verantwortlichen im Spital und rannte dort offene Türen ein. Die Mitglieder der Weinbruderschaft hatten großzügig gespendet. „Der Bruderrat hat entschieden, dass eine soziale Einrichtung unterstützt wird“, berichtet Sünderhauf. „Das neue Hospiz der Stiftung Juliussspital ist eine solche Einrichtung, die gebraucht wird und die es zu unterstützen gilt.“



Oberpflegamtsdirektor Walter Herberth dankte sich bei den Musikern für die hervorragende musikalische Darbietung und bei den Besuchern für deren Spendenbereitschaft. „Die Stiftung Juliussspital ist der einzige Träger in Deutschland der alle vier Bereiche der Palliativversorgung, die Weiterbildung in der Palliativakademie und seit Juli 2013 das stationäre Hospiz im Würzburger Stadtteil Sanderau“, sagte der Leiter der Stiftung.

Mit Blick auf die Finanzierung des Hospizes betonte Herberth, dass hier der Gesetzgeber dem Träger abverlangt, einen beträchtlichen Teil der jährlichen Betriebskosten selbst zu tragen. Im Falle des Juliussspital Hospizes sind dies pro Jahr rd. 200.000 €.

„Jeder gespendete Euro ist daher wertvolle Unterstützung, die dem Hospiz direkt zukommt“, sagte Herberth.

So verhält es sich auch mit einem Teil des Verkaufserlöses aus dem Hospizbocksbeutel, ein 2012er Würzburger Silvaner, den das Juliussspital Weingut zur Unterstützung des Hospizes kreiert und abgefüllt hat.

## 1. Gedenkfeier für die Verstorbenen im Hospiz

*„Der Mensch, den wir lieben, ist nicht mehr da, wo er war,  
aber überall, wo wir sind und seiner gedenken.“*

(Augustinus)

Von einem Menschen Abschied zu nehmen, bedeutet nicht, ihn zu vergessen. Im Gegenteil: Sich Zeit für die Erinnerung und das Gedenken zu nehmen, kann dabei helfen und trösten. Rituale können in der Zeit des Abschieds Trost und Halt geben. Für viele Menschen ist es wichtig, in dieser Zeit nicht allein zu sein.

Die 1. Gedenkfeier fand am Samstag, 7. Dezember 2013 in der Kapelle der Ritaschwestern statt.

Sr. Ursula von den Ritaschwestern gestaltete die Gedenkfeier.